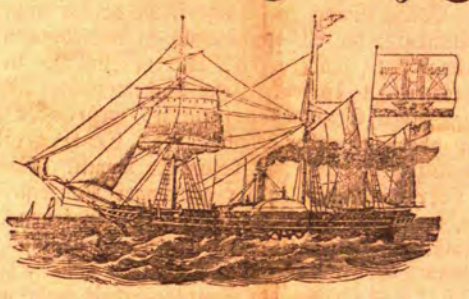
Memeler Dampfboot.

„Memeler- und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 98. Memel, Sonnabend, den 27. April. **1878.**

Abonnements-Bestellungen auf das **„Memeler Dampfboot“** pro Monate **Mai** und **Juni** werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen **von sämmtlichen Kaiserlichen Post-Anstalten** entgegen genommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte 2 Mark, mit Botenlohn sowie auswärts 2 Mark 40 Pf. Für Rußland bei den dortigen Postanstalten 3 Rbl. pro halbes Jahr.

Tages-Chronik.

Den 27., Vorm. 10 Uhr, auf dem Kreisgerichte Verklarung der Besatzung des Schiffes „Julie“; 10½ und 11 Uhr, im Hafenbaubureau Submission Behufs Lieferung von Holzwaaren, Tauwerk und Maurergrand; 11 Uhr: 1) auf dem Kreisgerichte Termin in der Schakinnus'schen Concurssache, 2) am Schauspielhause Verkauf von 1 Adler-Pflug; Nachm. 3 Uhr, Kreuzstraße Nr. 4 Verkauf von Wein, Rum und Cognac; 4 Uhr, Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins; Abends 8 Uhr, Stiftungsfest der Liedertafel.

Eine neue Zollschranke innerhalb des Deutschen Zollgebietes.

In der Sitzung des Deutschen Reichstages vom 5. April erfuhr das Haus von Seiten des Reichskanzleramtspräsidenten auf eine Interpellation des Abg. Buhl hin, daß die Reichsregierung beabsichtige, eine neue Zollschranke zu errichten, eine Uebergangsabgabe für den Essig zu erheben, welcher aus Bayern, Württemberg und Baden in die Staaten der Branntweinsteuergemeinschaft (Norddeutscher Bund) eingeführt wird. Es leuchtet wohl Jedem ein, daß es damit eine ganz besondere Bewandtniß haben muß, da doch dem Zeitgeiste allein entsprechend wäre eine vollständige Beseitigung der noch zwischen Nord- und Süddeutschland bestehenden Uebergangsabgaben.

Diese in der That ganz besondere Bewandtniß ergiebt sich am Klarsten aus einer Petition, welche 95 Essigfabrikanten aus Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, dem Großherzogthum Hessen und Elsaß-Lothringen an den Reichstag gerichtet haben. Darin heißt es unter Anderem: „In Folge der Verschiedenheit der Besteuerung des Branntweins in den Süd- und Norddeutschen Staaten sind die Inhaber aller in den an Süddeutschland grenzenden Essigfabriken in eine verzweifelte Lage gebracht. Wie schroff und vernichtend die Sache für uns liegt, mag das eine Beispiel ergeben. Der Fabrikant in St. Ingbert (Bayr. Pfalz, in welcher gar keine Steuer auf Branntwein erhoben wird) empfängt bei Bezug von Branntwein aus Norddeutschland per 100 Ltr. eine Bonification von 16,01 Mk. und führt den aus diesem selben Branntwein fabrizirten Essig wieder steuerfrei nach der Branntweinsteuergemeinschaft ein, während der Fabrikant von Saarbrücken, 2 Stunden von St. Ingbert, die Bonification nicht genießt und dadurch sein allein mögliches Rohmaterial Branntwein 16,01 Mk. oder ca. 33⅓ % höher bezahlen muß, als sein Bayrischer Concurrent. (Bayern, Württemberg und Baden erheben vom Norddeutschen Branntwein 4—4,50 Mk. Uebergangssteuer und es sind somit die dortigen Essigfabrikanten immerhin um 11,50—12 Mk. pro 100 Ltr. im Vortheil). Alle Essigfabrikanten in den an Bayern, Württemberg und Baden grenzenden Gebieten der Branntweinsteuergemeinschaft befinden sich ganz in derselben Lage. Durch dieses abnorme Verhältniß und den Fortschritt in der Fabrikation von Essigsprit, der eine 4—5mal höhere Fracht als Essig erträgt, sind in letzten Jahren in Süddeutschland, besonders an der Grenze in der Bayrischen Pfalz, am Rhein, am Neckar und Main die Fabriken wie Pilze aus der Erde geschossen und noch begünstigt durch die billigeren Frachten obiger Flüsse, haben sie in demselben Maße ihrer Vermehrung und Ausdehnung die Existenz der Fabriken in den steuerpflichtigen Gebieten vollständig in Frage gestellt. Leider steht nun dem Erlaß der Steuer des zur Essigbereitung zu verwendenden Branntweins, womit für uns auch alle Schwierigkeiten gehoben wären, der Vertrag vom 8. Juli 1867*) entgegen und so ist als einziges Mittel zur Gleichstellung mit den Süddeutschen Fabrikanten nur die Einführung einer Uebergangssteuer auf Essig möglich. Wir bitten den Reichstag, den Beschlüssen der Reichsregierung und des Bundesraths nicht entgegenzutreten, sondern dieselben als eine endliche Gerechtwerdung unserer schon Jahre lang geführten Beschwerden anzusehen, die allein geeignet ist, uns vor sicherem Untergange zu bewahren.“

Diese Beschlüsse des Bundesraths waren nun den Süddeutschen Interessenten ganz und gar nicht gleichgültig und Buhl aus Deidesheim stellte deshalb seine oben erwähnte Interpellation, welche sich zugleich danach erkundigte, ob die Regierung beabsichtige, eine Gesetzesvorlage darüber einzubringen. Hierauf antwortete der Reichskanzleramtspräsident: Der Bundesrath glaube, zur Abhülfe im Verordnungswege berechtigt zu sein und halte sich hierzu sogar verpflichtet, da dem handgreiflichen und unerträglichen Uebelstande für jetzt auf andere Weise nicht abgeholfen werden könne als durch Einführung einer Uebergangsabgabe auf Essig, indem eine völlige Gleichstellung Süd- und Norddeutschlands in Bezug auf die Branntweinbesteuerung auf den energischsten Widerstand der Süddeutschen Regierungen und Kammern stoßen würde.

Am 6. April hat die nationalliberale Partei zu vorliegender Frage endgiltig Stellung genommen und es ist dieselbe seitdem bemüht, die verwandten Fractionen für ihren Standpunkt zu gewinnen, was ihr [illegible] bereits gelungen sein wird. Sie hat beschlossen, daß die vom Bundesrathe beanspruchte Befugniß, die beabsichtigte Uebergangsabgabe von Essig im Verordnungswege einzuführen, nicht anerkannt werden könne, weil es sich nicht um eine Interpretation der bestehenden Verträge, sondern um die Einführung einer ganz neuen Abgabe von einem bisher von Abgaben freien Gegenstand handle. Sie hat ferner beschlossen, den Antrag einzubringen, der Reichstag möge den Reichskanzler ersuchen, eine Gesetzesvorlage über die fragliche Angelegenheit einbringen zu lassen. Darüber freilich, ob die Uebergangssteuer einzuführen sei oder nicht, ist auch im liberalen Lager keine Einigkeit erzielt worden. Die Süddeutschen Abgeordneten möchten den bisherigen Zustand erhalten wissen, während die Norddeutschen ihn für unerträglich und dringend abhülfebedürftig erklären.

*) Zwischen dem Norddeutschen Bund und den Süddeutschen Staaten.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 26. April.

Der kleine Krieg der „Provinzial-Correspondenz“ gegen die **Nationalliberalen** dauert munter fort. Bedauerlicher Weise wird es der ersteren nicht schwer, den letzteren Inkonsequenzen nachzuweisen. Das ist aber gar nichts Neues, und die Nationalliberalen haben doch nicht nöthig, immer nach derselben Richtung hin inkonsequent zu sein; das würde ja beinahe wie ein System aussehen, beinahe wie ein Doctrinarismus — und nichts liegt ferner als das! „Wär' ich besonnen, hieß' ich nicht der Tell“ — dies Wort können die Nationalliberalen jetzt variiren. Ob sie „besonnen“ sind, mögen sie selbst beurtheilen; jedenfalls wird es uns nicht überraschen, wenn sie sich noch — besinnen. Vielleicht gelingt es dem Fürsten Bismarck jetzt, aus der nationalliberalen Fraction den Mann hinauszudrängen, der ihm das Regieren am meisten sauer gemacht hat: Herrn Lasker und dessen sehr geschmolzenen Anhang. Wir glauben nicht, daß die nationalliberale Sehnsucht nach gouvernementaler Initiative danach noch lange ungestillt bleiben würde. — Man wird gut thun, diese Eventualität, die möglicher Weise wohl vorbedacht und berechnet ist, nicht außer Augen zu lassen.

Die **„letzten Scenen des Kriegsvorspiels“** — anders kann man die gegenwärtige Compromiß-Phase kaum nennen — spielen sich zwar langsam, aber ziemlich schablonenhaft ab. Auch bis heute Abend ist keine Nachricht angelangt, welche irgend welche Erwartungen, daß das angestrebte Compromiß zu Stande kommen werde, rechtfertigen könnte. Jeder Tag beginnt und schließt mit Zweifeln, und nichts weist darauf hin, daß die Ungewißheit so bald gebannt werden dürfte. Der „ehrliche Makler“ kann keine tröstlichen Erfolge verzeichnen. Nun fängt auch die allergetreueste Norddeutsche Allgemeine Zeitung an, an dem Gelingen der Deutschen Vermittelung zu zweifeln, und die National-Zeitung fügt sich mit Fatalismus in die Unmöglichkeit, wie sie meint, den Vertrag von San Stefano aus der Welt zu schaffen. Gleichzeitig kommt aus Paris die Meldung, man halte dort das Resultat der Mediation für zweifelhaft; und ein Londoner Telegramm sagt: „Die politische Situation ist ungewiß.“ Was hat also der Makler zu Stande gebracht? Bestenfalls nur einen neuen „lokalisirten“ Krieg. Zuerst „localisirte“ sich der Aufstand in dem „Bischen Herzegowina“, dann der Krieg in Serbien und Montenegro; hierauf „Localkrieg“ vom Kaukasus bis zum Mittelmeere; jetzt werden vielleicht zwei ganze Erdtheile zum „Local“.

In der **Bulgarei** hat sich ganz unvermerkt, aber stetig eine recht intensive Balgerei entwickelt, welche sich von einem Kriege nicht durch ein geringeres Massenaufgebot, sondern nur durch den Namen unterscheidet. Bei den jetzigen unklaren Rechtsverhältnissen in dem genannten Lande ist nicht recht zu erkennen, ob es die Türken sind, welche gegen die Bulgaren, oder die Bulgaren, welche gegen die Türken rebelliren. Der Effect ist in beiden Fällen derselbe: die Russen haben ihre freundliche Vermittlung in unabweislicher Form angetragen, und ihrer 30,000 Mann sind in dem Liebeswerke bereits engagirt. Vorläufig liegen nur Russische Nachrichten über die bezüglichen Vorgärge vor. Allein die Spärlich- [illegible] der Russischen Offiziösen in gar zu strengem Contraste steht, läßt vermuthen, daß es dort unten in Bulgarien so Manches — zu verschweigen giebt.

Eine etwas kühne Auffassung der **Situation**, die jedoch nicht ganz der Wahrscheinlichkeit entbehrt, bekundet eine Berliner Correspondenz: „Der Entschluß der Englischen Regierung, unter keinerlei Form von ihrem Standpunkte in der Congreßfrage abzugehen, wird hier auf die in London fest bestehende Absicht zurückgeführt, den Krieg in jedem Falle zu führen. Man soll hier genau unterrichtet sein, daß Lord Beaconsfield dem weitgehenden Plane huldige, die Ordnung der Dinge nicht nur im Oriente, sondern auch in Central-Europa derartig umzugestalten, daß keine Großmacht ein Uebergewicht über die andere faktisch besitzen solle. Demgemäß dürfte der Krieg kein Duell blos zwischen England und Rußland sein. Man behauptet, daß aus diesem Grunde das Cabinet von St. James nach Allianzen sich seit Monden umgesehen habe. Dieses Bestreben soll insoferne nicht fruchtlos gewesen sein, als man in London Grund zur Annahme zu haben glaubt, daß Frankreich, Holland und Schweden an der Seite Englands sein würden. Man versichert, daß Lord Beaconsfield auch die Polnische Frage in den Kreis seiner Berechnungen gezogen und daß England auf verschiedenen Wegen die Sondirung des Terrains in dieser Richtung bereits vorgenommen habe. Für den Fall als dieser weitaussehende Plan Beaconsfield's greifbarere Formen annehmen sollte, würden Rußland und Deutschland ein gemeinsames Handeln in Betracht ziehen. Hier glaubt man, daß Oesterreich der geplanten Coalition gegen Rußland und Deutschland ferne stehen dürfte.“ In dieselbe Kategorie auffälliger und seltsamer, aber nicht eben gar zu wahrscheinlicher Meldungen fällt auch die folgende Depesche aus Triest vom 20. d. M.: Nachrichten aus Athen zufolge, soll England mit Griechenland eine Allianz abgeschlossen haben. Hellas soll sich verpflichtet haben, 75,000 Mann ins Feld zu stellen, deren Erhaltung England übernimmt. Im Pyräus werden bereits große Proviantdepots errichtet.

Wenn sich die Warschauer Meldung des Czas, daß der Petersburger **Rechtsanwalt Alexandrow**, der Vertheidiger der Wjera Sassulitsch verhaftet worden sei, bestätigen sollte, so wird das saubere Capital Russischer Gesetzlichkeit, welches die Aufschrift Sassulitsch trägt, mit wahrhaft künstlerischer Consequenz vollendet sein. Daß der freimüthige Vertheidiger Alexandrow Anlaß habe, für seine Zukunft zu zittern, war schon unmittelbar nach der Freisprechung der Wjera Sassulitsch Niemandem zweifelhaft; die Immunität besteht in Rußland nur, soweit sie der Regierung bequem ist. Jedoch an solche himmelschreiende Gewaltthat wie die Verhaftung des wackeren

Sachverwalters können wir nicht glauben. Alexandrow im Gefängnisse würde die schmachvollste Illustration jenes angeblichen „Europäischen Mandates“ sein, mit dem Rußland auszog, Humanität und Christenthum zu Ehren zu bringen. Man ist in Petersburg fieberhaft bemüht, den Brand zu löschen, den die Affaire Sassulitsch in den Gemüthern angefacht hat, und glaubt dies dadurch bewirken zu können, daß man mit allen Betheiligten tabula rasa macht. Das einzige Blatt sogar, welches die richtigen Consequenzen aus dem Vorgange zog, den „Nordischen Boten“ nämlich, hat man unterdrückt und so dem muthigen Redacteur desselben, Valentin v. Korsch, einem der ernsthaftesten Verfechter constitutioneller Forderungen, die Waffe neuerdings aus der Hand geschlagen. Allein diesmal scheint das Feuer intensiver zu sein; an allen Universitäten, in allen Volks- und Gesellschaftsschichten züngelt und flackert es in die Höhe. Es ist ein Waldbrand; aus der Ferne sieht man nur Qualm und Rauch, aber die Verwüstung ist eine unermeßliche.

Nach der neuesten Post aus der Havanna ist der Aufstand im östlichen Theile **Cubas** noch immer nicht ganz erloschen. Der dort commandirende Insurgenten-General Macer hat einen Brief an General Martinez Campos geschrieben, worin er um einen mehrmonatlichen Waffenstillstand nachsucht, um, wie er sagt, die Stimmung des Volkes in den Distrikten kennen zu lernen und in Erfahrung zu bringen, welchen Nutzen der Friede ohne Unabhängigkeit für Cuba haben könne. Acht frühere Insurgentenführer sind aus Cinco-Villas in der Stadt Havanna angekommen. Oberst José Rodriguez hat unweit Santiago de Cuba die Waffen gestreckt. Der Insurgenten-General Rollof hat kapitulirt, und zwar auf Weisung der „Cubanischen Kammer“, wie er sagt.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 24. April. Zu der Plenar-Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Gewerbebetrieb der Maschinisten auf Seedampfschiffen hat der Ab. Dr. Karsten folgenden Antrag gestellt: I. An Stelle des einzigen Paragraphen der Regierungsvorlage folgende Paragraphen zu setzen: „§ 1. Maschinisten auf Seedampfschiffen müssen sich über den Besitz der erforderlichen Kenntnisse durch ein Befähigungszeugniß der zuständigen Verwaltungsbehörde ausweisen. Haben sie beim Inkrafttreten dieses Gesetzes auf Seedampfschiffen bereits gefahren, so sind sie berechtigt, von der zuständigen Verwaltungsbehörde ohne Ablegung einer Prüfung ein Zeugniß zu verlangen, welches sie befähigt, ihren Gewerbebetrieb in dem bisherigen, durch das Zeugniß festzustellenden Umfange auszuüben. Im Uebrigen finden die Bestimmungen, welche die Gewerbeordnung für Seesteuerleute über den erforderlichen Nachweis der Befähigung trifft, auf die Maschinisten Anwendung. — § 2. Die Untersuchung [illegible] Maßgabe der Bestimmungen, welche das Gesetz, betr. die Untersuchung von Seeunfällen, vom 27. Juli 1877 (Reichsgesetzblatt S. 549) für Seesteuerleute trifft, auch auf die Verschuldungen der Maschinisten. Auf Antrag des Reichskommissars kann, wenn sich ergiebt, daß ein Deutscher Maschinist den Unfall, oder dessen Folgen durch den Mangel solcher Eigenschaften, welche zur Ausübung seines Gewerbes erforderlich sind, verschuldet hat, demselben durch den Spruch des Seeamtes die Befugniß zur Ausübung seines Gewerbes entzogen werden.“ — II. Im Falle der Ablehnung des Antrages sub 1 dem Regierungsentwurfe als besonderes Alinea hinzuzufügen „Alinea 2 des § 1 sub I.

Als der Postetat berathen wurde, legte der Abgeordnete Dr. Lingens eine Lanze ein für Beschränkung des Sonntagsdienstes der Post- und Telegraphenbeamten und zitirte bei dieser Gelegenheit gewisse Aussprüche des großen Napoleon aus jener Zeit, da er noch erster Consul war, um darzuthun, wie sehr derselbe von der Nothwendigkeit der Sonntagsruhe überzeugt gewesen sei. „Um so weniger aber war es derselbe Napoleon, nachdem er Kaiser geworden“, erwiderte unser vielbelesene Generalpostmeister und beweist diese seine Behauptung jetzt durch den Abdruck gewisser Aktenstücke im „Reichsanzeiger“, auf die etwas näher einzugehen wir uns nicht versagen mögen. Das erste dieser Aktenstücke ist ein Bericht des damaligen Französischen Kultusministers, Mr. Portalis, vom 21. Januar 1807, worin aus Anlaß der Beschwerden mehrere Bischöfe über die Sonntagsentweihung durch Offenhaltung von Kramläden, Fortsetzung der Wochenarbeiten 2c. die staatsrechtliche und die sittliche Bedeutung der Sonntagsfeier erörtert und die Entscheidung hierüber dem Kaiser in dem Sinne stärkerer Betonung der Sonntagsfeier vorgeschlagen wird. Napoleon erließ hierauf aus dem Hauptquartier von Osterode unterm 5. März 1807 die denkwürdigen, von ihm selbst diktirten und unterzeichneten „Observations“, in welchen die Anforderungen der Bischöfe einfach zurückgewiesen werden. Der Inhalt dieses Aktenstückes ist von solchem Interesse, daß wir einzelne Stellen desselben hier wörtlich wiedergeben. „Es ist wider göttliches Recht, beginnt Napoleon, den Menschen, welcher am Sonntage gleiche Bedürfnisse hat, wie an anderen Tagen, von der Arbeit für den Lebensunterhalt Sonntags abzuhalten. Eine Regierung, welche dies thun wollte, müßte den Bedürftigen umsonst Brot geben. Das Religionsgesetz will zwar, daß die Katholiken Sonntags zur Messe gehen, und der Klerus hat, zur Verstärkung seiner Macht, das Verbot erlassen, daß Niemand ohne Erlaubniß an Sonntagen arbeite. Man weiß aber, daß in vielen Ländern die Erlaubniß zum Arbeiten durch Geld erkauft wurde. Derartige Maßregeln sind Ausflüsse des Aberglaubens und mehr geeignet, der wahren Religion zu schaden, als ihr zu nützen. Die Beobachtung des Fastenfreitags und der Sonntagsfeier sind nur Regeln von untergeordneter Bedeutung. Die wichtigsten Lehren der Kirche dagegen sind die: die soziale Ordnung nicht umzustürzen, dem Nächsten nichts Böses zu thun und die Freiheit nicht zu mißbrauchen.“ Den Schluß bildet der Satz: „Ich gebe meinen Völkern ein für allemal die Erlaubniß, ihre Arbeit niemals zu unterbrechen. Je mehr Arbeit, desto weniger Laster werden sie haben.“ Man sieht, der Herr Generalpostmeister hat Recht gehabt. So ziemlich wenigstens. Völlig stimmt die Sache schon darum nicht, weil die Erlaubniß, die Arbeit niemals zu unterbrechen, doch noch etwas ganz Anderes ist, als der Zwang, sie nicht unterbrechen zu dürfen. Jene hindert nicht, sich nach Belieben einen Sonntag auszuruhen, wohl aber dieser. Davon abgesehen aber, haben jene Citate gerade im „Reichsanzeiger“ noch ihre besondere Komik. Was wird wohl Herr v. Madai, unser gestrenger Polizeipräsident, denken, wenn der „Reichsanzeiger“ ihm in jenen Citaten zu Gemüthe führt, daß nach Napoleons Meinung, die doch Herr Stephan auch zu der seinigen machen zu wollen scheint, das Verbot der Sonntagsarbeit mehr geeignet ist, der wahren Religion zu schaden, als ihr zu nützen, während er selbst, der Herr v. Madai, seine Polizeibeamten anweist, Jedermann in Strafe zu nehmen, der an Sonntagen während der Kirchzeit sein Schaufenster nicht dicht verhängt hat? Wer hat nun Recht, Herr Stephan oder Herr v. Madai? Wir denken: jedenfalls der große Napoleon!

△ **Berlin**, 24. April. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ äußert sich über die Orientvorgänge heute folgendermaßen: „Die vertraulichen Vorverhandlungen unter den Mächten behufs Anbahnung gemeinsamer Europäischer Verhandlungen über die nothwendige Aenderung der bisherigen Verträge in Betreff des Orients haben in der verflossenen Woche fortgedauert. Gleichzeitig finden Bemühungen zur Erreichung eines vorgängen Einverständnisses zwischen Rußland und England wegen Zurückziehung der Truppen aus der unmittelbaren Nähe von Constantinopel statt.“ An dieser lakonischen Notiz ist namentlich bemerkenswerth, daß sie von „friedlichen Aussichten vollständig schweigt.

Nach dem Kreuzzug gegen den Halbmond ein Kreuzerzug gegen England! Also ist's von einer St. Petersburger Gesellschaft beschlossen worden. Jedes Gouvernement soll einen Kreuzer ausrüsten. — Das erinnert an die schöne Zeit, wo in jeder Deutschen Kneipe ein Blechschiffchen zu „Spenden für die Deutsche Flotte“ einlud. Ob die Kreuzerflotte Rußlands schneller in Flor kommen wird als seiner Zeit die Deutsche Flotte aus freiwilligen Sammlungen?

Die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm die Reise nach Wiesbaden „vorläufig vertagt“ hat, wird heute von der halbamtlichen „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt. Die Gründe für diesen Entschluß werden nicht dargelegt. Die von mehreren Zeitungen ausgesprochene Vermuthung, daß das bevorstehende Zusammentreten des Congresses in Berlin obigen Entschluß hervorgerufen habe, ist kaum mehr als eine verunglückte Combination. Der Congreß liegt doch noch recht sehr weit im Felde.

Oesterreich.

Man telegraphirt dem Pest. Lloyd aus Wien vom 22. d.: Nachmittags 5 Uhr, als das Publikum eben vom Wettrennen in der Freudenau zurückkehrte, feuerte unter dem Eisenbahn-Viadukt am Praterstern ein jung aussehendes, schwarz gekleidetes Individuum zwei Schüsse auf den Oberstallmeister Fürsten Thurn und Taxis ab, welcher in Begleitung des Oberst-Cermonienmeisters Grafen Hunyady in einem Viererzuge in die Stadt zurückfuhr. Ehe der Attentäter noch einen dritten Schuß abfeuern konnte, hatten ein Magazineur und ein Sicherheits-Wachmann sich seiner bemächtigt, während sich eine ungeheure Volksmenge am Praterstern ansammelte. Dem sofort angestellten Verhöre nach heißt der Attentäter Bernhard Wild, ist 31 Jahre alt, ledig, Handelsagent, in der Tahorstraße Wohnhaft und hat den Mordversuch aus Rache verübt. Er hatte vor einigen Tagen den Fürsten um Unterstützung gebeten und seine Bitte damit motivirt, daß er sein Geld bei der Versicherungs-Gesellschaft „Europa“ verloren habe, deren Präsident Fürst Taxis gewesen sein soll. Weil ihm die Unterstützung verweigert worden, ersann er den Anschlag. Der Fürst blieb völlig unverletzt und fuhr, ohne die mindeste Erregung zu zeigen, langsamen Schittes in die Stadt hinein. Der Kaiser ließ sich sofort detaillirten Bericht über die Affaire erstatten. — Nachträglich kommen uns über das Attentat noch folgende Einzelheiten zu: Nicht allein Wild, sondern auch sein in Budapest lebender Schwager Falkowitz hat sein Vermögen bei derselben Versicherungs-Gesellschaft eingebüßt; ferner hat Wild den Mordplan schon länger ausgedacht, da er in voriger Woche von einem Sicherheitswachmann im Prater angetroffen wurde, wie er eben einen Revolver durch mehrere Schüsse probirte. Er wurde arretirt und gab damals an, die Waffe zum eigenen Schutze sich angeschafft zu haben, er wurde auch, da nichts weiter gegen ihn vorlag, freigelassen, jedoch die Anklage auf Verletzung des Waffenpatents gegen ihn eingebracht. Die Nachricht vom Mordversuche verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und kamen dem Fürsten Taxis Gratulationen von dem Kaiser, den Erzherzogen und aus den Kreisen der Aristokratie zu.

Rußland.

Warschau, 21. April. Die revolutionäre Agitation in Rußland, die während des letzten Krieges stiller geworden war, ist neuerdings wieder um so heftiger gegen das Czarenthum und das herrschende Regierungssystem hervorgetreten. In zahlreichen Exemplaren wird gegenwärtig nicht blos in Rußland, sondern auch hier im Königreich Polen in Stadt und Land ein Manifest des in der Schweiz domicilirten Comitee's des Vereins zur Befreiung des Russischen Volkes verbreitet, das den Titel „Rewducionnaja Razpsawa“ führt und mit dem rothen Kreuze des gedachten Comitee's versehen ist. Das Manifest stellt kein positives Programm auf, sondern schildert nur mit lebhaften Farben die beklagenswerthe Lage der Russischen Nation und das Elend der arbeitenden Klassen, verurtheilt entschieden die Theorien, nach denen die letztere durch Belehrung zur Revolution vorzubereiten sei, und verlangt, daß das Volk ohne Zögern zur Axt und zum Messer greife, um seine Feinde ohne Barmherzigkeit zu ermorden. Der Mordversuch der Wjera Sassulitsch gegen den Stadthauptmann Trepoff wird als nachahmungswerthes Vorbild hingestellt und die Attentäterin eine Heldin der Volksfreiheit genannt. Von den Russischen Postämtern an der Galizischen Grenze sind vor einigen Tagen mehrere Packete mit diesen Manifesten angehalten worden, welche den Poststempel Wien tragen. Nach dem Eifer und der Entschlossenheit und den bisherigen Erfolgen der revolutionären Russischen Parteien zu urtheilen, scheint es unzweifelhaft, daß diese Parteien der Regierung bald schwere Kämpfe und Verlegenheiten bereiten werden.

Frankreich.

Paris, 23. April. Im Bezirk von Bellac hat bei der letzten Stichwahl wiederum ein Republikaner, Herr Labuse, über den Bonapartisten Lezard gesiegt. In dem vorgestrigen Ministerrathe hat der Kriegsminister Borel Aufschlüsse über die von dem Senator Scheurer-Kestner und der gesammten liberalen Presse gerügten Absetzung zweier republikanischer Landwehroffiziere in Belford gegeben. Er hat nachgewiesen, daß die Absetzung schon vor den Wahlen erfolgt war und mit der Politik nichts zu schaffen hatte. Diese Erklärung hat wenig Aussicht, denjenigen zu genügen, welche die Augelegenheit angeregt und ihre genaue Erörternng gewünscht haben, zumal jene Entfernung des republikanischen Elements aus den Reihen der Landwehroffiziere nicht vereinzelt dasteht. So sind auch in Chatellerault vor einigen Tagen mehrere Landwehroffiziere aus dem einzigen Grunde abgesetzt worden, weil sie bei den Wahlen am 14. October aus ihren Sympathien für den requblikanischen Candidaten kein Hehl machten. Die Kammern werden sich bei Wiederbeginn der Session zweifellos eingehend mit diesem in seinen Consequenzen nicht zu unterschätzenden Verfahren beschäftigen. Zur Eröffnungsfeier der allgemeinen Ausstellung wird auch Kronprinz Rudolph von Oesterreich und ein Belgischer Prinz erwartet, so daß an der Seite des Präsidenten der Republik acht Prinzen erscheinen werden. Der Minister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die Präfecten erlassen: „In einem Rundschreiben vom 4. Juli v. J. wurden Sie aufgefordert, den Personen, welche die Anzeige machten, daß sie eine Buchhandlung eröffnen wollen, in der nur Zeitungen verkauft würden, die Annahmebescheinigung zu verweigern. Da diese Maßregel zahlreiche Gegenvorstellungen hervorrief, mußte ich mich fragen, ob es am Platze sei, sie aufrecht zu erhalten. Nachdem ich das Gutachten des Ministerpräsidenten und des Justizministers eingeholt, habe ich mich in verneinendem Sinne entschieden. Der Erlaß vom 2. September verlangt in der That nur eine einfache Anzeige der Personen, welche das Buchhändlergewerbe betreiben wollen, ohne ihnen eine Beschränkung aufzuerlegen. Es steht ihnen demnach frei, ihr Geschäft nach eigenem Ermessen einzuschränken oder auszudehnen. Die Händler, welche sich auf den Verkauf von Zeitungen beschränken, scheinen mir vollkommen berechtigt, jenen Erlaß anzurufen, und ist ihnen unter keinem Vorwande die Erlaubniß zur Führung dieses Geschäfts zu verweigern. Ich bitte Sie demnach, mit den Anzeigen, die nur den Zeitungsverkauf zum Gegenstand haben, wie mit jenen zu verfahren, die sich auf den Handel mit Büchern beziehen.

— Heute hielten die Generalcommissarien der Ausstellung unter dem Vorsitz des Ackerbau- und Handelsministers eine Versammlung ab, um die Staaten zu bestimmen, welche die Präsidentschaften und die Vicepräsidentschaften der neun Gruppen der Ausstellung erhalten sollen. Die Versammlung bezeichnete die Vorstände wie folgt: 1. Gruppe: Präsidentschaft Italien, Vicepräsidentschaft Frankreich und Schweden. 2. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Vereinigte Staaten und Frankreich. 3. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Schweiz und Frankreich. 4. Gruppe: Präsidentschaft Oesterreich, Vicepräsidentschaft Frankreich, Portugal oder Dänemark. 5. Gruppe: Präsidentschaft Belgien, Vicepräsidentschaft Frankreich und Schweden. 6. Gruppe: Präsidentschaft England, Vicepräsidentschaft Frankreich und Rußland. 7. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Spanien und Frankreich. 8. Gruppe: Präsidentschaft Frankreich, Vicepräsidentschaft Oesterreich und Frankreich. 9. Gruppe: Präsidentschaft Niederlande, Vicepräsidentschaft Frankreich, Portugal oder Dänemark. Deutschland, welches nur bei der Kunstausstellung betheiligt, ist natürlich in keiner Gruppe vertreten. Außer den Deutschen Kunstwerken wird übrigens doch noch ein Deutsches Erzeugniß auf der Ausstellung erscheinen, das Deutsche Bier der Brauerei von Henninger Söhne in Frankfurt a. M., Deren Pariser Vertreter in Paris, Keller und Zochls, haben nämlich mit den Gebrüdern

Catelain, welche die beiden Luxusrestaurants der Ausstellung (das eine auf dem Marsfelde, das andere auf dem Trocadero) hergestellt haben, einen Contrakt abgeschlossen, dem zufolge diese nur das erwähnte Frankfurter Bier verkaufen dürfen. Die beiden Restaurants wurden gestern eröffnet. Das Bier ist trefflich, aber theuer, da der Schoppen, der nicht übermäßig groß ist, zu 50 Centimes verkauft wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Nach der „Prov-Corr," ist das Befinden des Kaisers wieder ein durchaus günstiges. Das Blatt bestätigt überdies, daß die Reise des Kaisers nach Wiesbaden zweifelhaft geworden und vorläufig vertagt ist. — Die „B. A. C." kommt nach einem Ueberblick über die dem Reichstage noch obliegende Geschäftslast zu folgendem Resultat: „Alles in Allem genommen, wird der Reichstag, wenn er am 30. April seine Plenarsitzungen wieder aufnimmt, seine Zeit gut zusammen halten müssen, wenn er in drei bis vier Wochen sein Pensum abwickeln will, um noch im Laufe des Monats Mai geschlossen werden zu können." — In allen Posener Buchhandlungen ist auf Beschluß des dortigen Kreisgerichts „Der heilige Antonius von Padua" von Wilh. Busch „wegen der darin enthaltenen Schmähungen der katholischen Religion" mit Beschlag belegt worden. Seit Jahren ist diese Humoreske Busch' unbeanstandet von aller Welt gelesen worden und scheint demnach, wenn man die neuliche Breslauer Confiscation mit in Betracht zieht, neuerdings eine recht kirchenfreundliche Richtung in den maßgebenden Kreisen vorzuherrschen.

— [Berliner Börse vom 24. April.] Fortgesetzte Geschäftsunlust drückte heute die Course nicht unerheblich unter das gestrige Niveau, obgleich das Angebot keineswegs ein drängendes war. Creditactien verloren 3, Franzosen $2\frac{1}{2}$ Mk. Bahnen weichend. Banken, wenn überhaupt gehandelt, niedriger Deutsche Fonds gut behauptet, fremde abgeschwächt.

Hamburg, 24. April. Fürst Bismarck ist in Friedrichsruhe an der Gürtelrose erkrankt. Seine Familie befindet sich bei ihm. Sein Hausarzt, Dr. Struck, zur Zeit in Wiesbaden, ist berufen worden. Die Behandlung leitet inzwischen Dr. Andressen.

Darmstadt, 24. April. Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Vormittag zum Besuche des Großherrlichen Hofes hier eingetroffen und wird auch zum morgenden Geburtsfeste der Frau Großherzogin noch hier verweilen.

London, 24. April. In Tammworth ist der liberale Baß mit 1186 Stimmen als Deputirter gewählt; der conservative Bridgeinan erhielt 607 Stimmen.

— 25. April. Ein Massenmeeting der Baumwollenarbeiter zu Blackburn beschloß, falls Beschäftigung für nur vier Tage per Woche vorliege, auf eine zehnprocentige Lohnreduction, bei fünftägiger Beschäftigung auf eine fünfprocentige einzugehen, für die volle Wochenarbeit aber den vollen Lohn zu beanspruchen.

Rom, 24. April. Der „Fanfulla" zufolge hätte in Folge der jüngsten Besprechungen zwischen Cairoli und Corti die Italienische Regierung an Menabrea (Italienischen Botschafter in London) eine Depesche gerichtet, worin sie ihre Geneigtheit erklärt, das Verlangen Englands, daß der Vertrag den Mächten zur Billigung unterbreitet werde, zu unterstützen, vorausgesetzt, daß das Englische Kabinet vorher seine Ideen bezüglich der künftigen Ordnung in den von den Russen occupirten Provinzen, sowie hinsichtlich der Regelung der Fragen den Signatarmächten bekannt gebe, welche auf der Konferenz verhandelt werden sollen. — Morgen wird eine päpstliche Encyclica erscheinen.

Newyork 24. April. Die Eriebahn wurde heute im Subhastationswege verauctionirt. Ein Reconstruktionscomitee der Aktionäre und Bondsbesitzer erstand dieselbe für 6 Mill. Doll.

Kriegsnachrichten.

Petersburg, 24. April. Das Unwohlsein des Reichskanzlers, Fürsten Gortschakoff, hat sich verschlimmert, heute ist starkes Fieber eingetreten. — Die „Agence Russe" schreibt, die Vermittelungsverhandlungen Deutschlands dauern fort, ebenso die Pourparlers in Betreff des Congresses wie bezüglich der Details der gleichzeitigen Evakuation. Die Agence fügt hinzu, wenn überall ebenso versöhnliche Dispositionen herrschen, wie hier, so kann man auf ein befriedigendes Resultat der Verhandlungen hoffen.

Wien, 23. April. Der Englische Botschafter Sir Henry Elliot hatte heute Mittag von 1 Uhr ab eine längere Conferenz mit dem Grafen Andrassy; die Lage im Orient war Gegenstand der Besprechung. Elliot übermachte an Andrassy wichtige Mittheilungen seines Cabinets, deren Einzelheiten sowie auch Andrassy's Antworten noch strengstes Geheimniß sind. Zur Lage theilt man mir als einziges Ereigniß von Belang mit, daß die grundsätzliche Zustimmung Englands und Rußlands zur Zurückziehung der Streitkräfte von Konstantinopel ausgesprochen sei. Diese Thatsache könnte beruhigend genannt werden, wenn die Zustimmung nicht ausdrücklich nur grundsätzlich erfolgt wäre, und wenn auch nur eine einzige technische Frage, namentlich bezüglich der Abgrenzung des zu räumenden Gebietes, bereits hätte erledigt werden können. Zudem nahmen in den letzten Tagen die Englischen Rüstungen eine solche Ausdehnung an, daß es schwer wird, die Besorgniß, es möge zum Kriege zwischen England und Rußland kommen, ganz fallen zu lassen.

— 24. April. Die „Polit. Corr." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel: Sadyk Pascha ist gegenüber den immer dringender werdenden Russischen wie Englischen Allianzwerbungen entschlossen, dem Sultan anzurathen, nach keiner Seite hin bindende Engagements einzugehen. — Aus Bukarest: Die Befürchtung einer raschen Besetzung Bukarests durch Russische Truppen nimmt hier mehr und mehr zu. Russische Truppen lagern in einer Entfernung von 20 Kilometern von der Hauptstadt. Es cursirt hier ein Gerücht, wonach Rußland den Fürsten zu der Ernennung eines Ministeriums Floresco-Cretzulesco zu bestimmen suche, um eine neue Militärconvention im Sinne des Art. 8 des Friedensvertrages von San Stefano zu erlangen. Es heißt sogar, daß in Bezug auf diese Angelegenheit ein Russisches Ultimatum vorliege. Die Concentrirung der Rumänischen Armee in der kleinen Walachei ist bereits bewerkstelligt.

Athen, 24. April. Der Gouverneur von Thessalien Ibrahim hat demissionirt. Thessalien ist in drei Militärdistrikte eingetheilt worden. Die Englischen Consuln Merlin und Blount treffen heute mit den Delegirten der Insurgenten zusammen, um über den Waffenstillstand zu verhandeln.

Konstantinopel, 24. April. Großfürst Nikolaus hat eine Bulgarische Deputation empfangen und derselben die Eintracht zwischen den Christen und den Mohamedanern empfohlen. Der Großfürst hat die Türkischen Minister und Generäle zu der am Montag stattfindenden Truppenrevue eingeladen. Nach hier eingegangenen Nachrichten gewinnt der Aufstand der Mohamedaner und Pomaks (zum Islam bekehrte Bulgaren) in den südöstlichen Theilen des Rhodopegebirges an Ausdehnung. Die Zahl der Aufständischen wird auf 15,000 geschätzt. Dieselben sind wohl bewaffnet und besitzen 3 Kanonen. Bei dem Zusammenstoße der Aufständischen mit den Russischen Truppen verloren beide Theile mehrere hundert Todte und Verwundete. Die Russen entsenden gegen die Aufständischen Verstärkungen.

— Großfürst Nicolaus benachrichtigt die Pforte und den Griechischen Patriarchen, er werde am Sonntag (dem Russischen Osterfeste) Offiziere und Soldaten zur Theilnahme am Gottesdienste nach Constantinopel entsenden, und bat, ihnen hierfür eine Anzahl Kirchen einzuräumen.

— Einer Nachricht aus dem Rhodope-Gebirge zufolge befinden sich die Rumelischen Insurgenten in vollem Rückzuge.

Locales.

Memel, den 26. April.

* [Unglücksfall.] Beim Verladen von Cement auf einem Schiffe an dem de la Chaux'schen Speicher wurde der Arbeiter N. von Cementtonnen berollt, erlitt einen Beinbruch und wurde dadurch seine Ueberführung ins Krankenhaus nothwendig gemacht

* [Unterstützung von Familien der Landwehrmänner und Reservisten.] Die auch in diesem Jahre stattfindende Einziehung der Reservisten und Landwehrleute zu den Uebungen des Beurlaubtenstandes läßt es, zumal bei der jetzt herrschenden allgemeinen Geschäftsstockung und Verdienstlosigkeit vieler Handwerker und Arbeiter, gerechtfertigt erscheinen, wenn die Betreffenden auf diejenigen gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam emacht werden, welche bezüglich der Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von zu den Uebungen des Beurlaubtenstandes einberufenen Familienvätern gelten. Nach der Kriegsministerial-Verordnung vom 4. Juni 1868, verbunden mit dem Gesetz vom 24. Dezember 1876, sollen den bedürftigen Ehefrauen und Kindern der zum Dienst einberufenen Reservisten und Landwehrmänner Unterstützungen und zwar den Ehefrauen monatlich 4 Mk., in der Zeit vom 1. November bis 1. April aber monatlich 6 Mk., sowie für jedes Kind unter 14 Jahren monatlich $1\frac{1}{2}$ Mk. aus Staatsmitteln gewährt werden Nach § 141 der Verordnung vom 24. Dezember 1866 haben die Familien der verheiratheten Reservisten und Landwehrmänner, unter Beifügung der Trau- beziehentlich Taufscheine und Bescheinigung ihrer Bedürftigkeit mit genauer Angabe des Alters und des Wohnorts der Frau und der Kinder, sowie des Namens der Truppe und des Grades des Mannes zur Auswirkung der gesetzlichen Unterstützung bei der Ortsobrigkeit sich schriftlich anzumelden und zugleich die Person zu bezeichnen, an welche sie die Unterstützung ausgezahlt wünschen. In der Regel gilt die Frau als dazu legitimirt. Die Gemeindevorstände 2c. haben diese Unterstützung nach Vorlegung der Unterstützungsbücher verlagsweise gegen Quittung zu bezahlen. Im Uebrigen liegt die Unterstützung von Familien der Landwehrmänner und Reservisten den Bezirksverbänden ob. Ansprüche darauf sind sofort nach geschehener Einberufung unter Beifügung der oben erwähnten Nachweise an den Stadtrath bez. Gemeindevorstand zur Weiterbeförderung abzugeben.

Standesamtliche Nachrichten

vom 26. April.

Geboren: dem Kaufmann August Schliesewsky eine Tochter, dem Schlossermeister Friedrich Bernh Bedarff ein Sohn, dem Arbeiter Johann Herrmann eine Tochter, dem Bürstenbinder August Böhnke ein Sohn, eine uneheliche Tochter, dem Schiffszimmergesellen Carl Schweim eine Tochter

Vermählt: Kaufmann Louis Theodor Langkutsch-Tilsit mit Maria Therese Mertens-Memel.

Gestorben: unverehelichte Maria Lorenz, 63 Jahre alt; Kutschertochter Maria Ulrich, 2 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Borowski in Schippenbeil mit dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Herrn Arthur Braese in Ortelsburg.

Vermählt: Herr Gymnasiallehrer Carl Nowack mit Fräul. Elisabeth Rauch in Culm.

Geboren ein Sohn: Herrn Harder, Herrn Dr. jur. Wilhelm v. Brünneck, Herrn Hermann Fleischer in Königsberg, Herrn Eduard Lendzian in Lyck; eine Tochter: Herrn H. Kleiber, Herrn A. Jerosch in Königsberg, Herrn Rector Richard Hasse in Burg.

Gestorben: Herr Uhrmacher Hugo Richter, Sohn Eugen des Herrn Albert Krause, Frau Mathilde Wegener, verw. Kauenhowen, geb. Pack, Sohn Arthur des Herrn F. Schreiter, Herr Administrator Carl v. Wedell in Erben.

Fremden-Raport.

Victoria-Hotel. Hauptmann Baron von der Goltz a. Königsberg. Landrath Freiherr v. Luycker, Partikulier Wietz-Riemer a. Heydekrug. Kaufl. Fendius a. Altwosse, Boom a. Berlin, Beckl a. Pforzheim. Siemon a. Leipzig.

British-Hotel. Kaufl. Burgschweiger. Bezezinski a. Königsberg, Melville a. Mitau, Schwechten a. Berlin, Silberstein a. Hannover, Meyer a. Frankfurt a. O., Gelbert a. Breslau, Engel a. Darmstadt.

Kirchenzettel zum Sonntag, den 28. April.

St. Johannis-Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Superintendent Habrucker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.
Amtswoche des Herrn Prediger Ebel von Montag, den 29. April bis Sonntag, den 5. Mai incl.

Evangelisch reformirte Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Prediger Hein.

Land-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Glogau (Deutsch.)
„ 11 Uhr: Herr Prediger Jussas (Littauisch.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Glogau (Litt. Vesper.)

Katholische Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Kaplan Herholz (Deutsch)
„ 11 Uhr: Herr Pfarrer Schönke (Littauisch.)

Englische Kirche.

Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Price.

Baptisten-Kapelle.

Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Gülzau (Deutscher Gottesdienst.)
„ 11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Gülzau (Deutscher Gottesdienst.)

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Eingeg.	April	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
312	25	Wiebcke	Hansen	Flensburg	Ballast	Ordre
313	26	S.-D. Carl	Krützfeldt	Kiel	leer	—
		Ausgegangen nach				Beladen von
297	25	Dorothea	Schröder	Flensburg	Hafer	H. Diele
298		Bothnia	Alta	Schiedam	Dielen	Ph. Schapiro
299		William	Christensen	Schleswig	Hafer	F. Bonacker
300		Memel-Packet	Wendt	Stettin	Dielen u. Güter	Ph. Schapiro
301		Emma	Jahn	Sunderland	Planken	Quitschau u. Bernstein
302	26	Arche	Hüllmann	Altona	Dielen	H. W. Plaw
303		Nicodemus	Zachariassen	Flensburg	Roggen	—
304		Maria	Gerdelmann	Neufeld	Dielen	Quitschau u. Bernstein

In der Fahrrinne des Seegatts 19' 4". Strom aus.
Wasserstand 0' 11", Wind ONO.

Ariadne — Karnowsky — 19.4 ab von London nach Memel.
Louise Auguste — Neumann — 20.4 in Newcastle ausclarirt nach Memel.

Amtliche Börsen-Fracht-Notirungen.

26. April. Hull 36 s. per Standard Planken.
Antwerpen $12\frac{1}{2}$ hfl per Last Dielen.
Holstein 21 Mk. per 5000 Pfd. Roggen.

Amtlicher Börsenbericht.

Königsberg, den 25 April.

Weizen unverändert, hochbunter loco per 1000 Kil. 124-pfd. 215,25 Mk. bez., rother 124/25pfd. 211,75 Mk. bez., russischer 118pfd. und 120pfd. 193, 112/13pfd 176,50, 130pfd. 209,50 Mk. bez.

Roggen unverändert, inländischer loco per 1000 Kil. 120/21-pfd. 131,25 Mk. bez, russischer 103pfd. 87,50, 112pfd. 118,75, 114/15pfd. 120, 114pfd. 121,25 Mk. bez., pro April 133 Mk. Br., 131 Mk. Gd., pro Mai-Juni 133 Mk. Br., 131 Mk. Gd.

Gerste flau, große loco per 1000 Kil. 140, 142,75, 148,50 Mk bez., russische 111,50, 125,75, kleine russische 102,75 104,25, 105,75 Mk. bez.

Hafer still, loco per 1000 Kil. 112, 113, 106 Mk bez., russischer 104, 106, 108, schwarz 114 Mk. bez., pro April 123 Mk. Br., 119 Mk. Gd.

Bohnen fest, loco per 1000 Kilo 151 Mk bez.

Wicken loco per 1000 Kil. 117,75, 93,25, 102,25 Mk. bez.

Leinsaat loco per 1000 Kil. feine 220, hochfeine 248,50 Mk. bez.

Spiritus (per 100 Litres) à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres ohne Faß loco 52,25 Mk. bez., pro August 55 Mk. bez.

Spiritus pro 10,000 Liter % loco ohne Gebinde loco $52\frac{1}{2}$ Mk. Br., $52\frac{1}{4}$ Mk. Gd., $52\frac{1}{4}$ Mk. bez., kurze Lieferung $52\frac{1}{4}$ Mk. bez., pro Frühjahr $52\frac{1}{2}$ Mk. Br., $52\frac{1}{4}$ Mk. Gd., pro April $52\frac{1}{2}$ Mk. Br., $52\frac{1}{4}$ Mk. Gd, pro Mai-Juni $52\frac{1}{2}$ Mk. Br., $52\frac{1}{4}$ Mk. Gd., pro Juni $53\frac{1}{2}$ Mk. Br., 53 Mk. Gd., pro Juli $54\frac{1}{2}$ Mk. Br., 54 Mk. Gd, pro August $55\frac{1}{4}$ Mk Br., $54\frac{3}{4}$ Mk. Gd., 55 Mk. bez., pro September $55\frac{1}{2}$ Mk. Br., 55 Mk. Gd.,

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Still.

	April 25. R.-Mk	April 26. R.-Mk.
Roggen besser April-Mai	150	151,50
Roggen Juni-Juli	147,50	148,50
Hafer April-Mai	137,50	136
Petroleum loco	23,40	23,40
Spiritus loco	50,70	51
$1\frac{1}{2}$% Consolidirte Preußische Anleihe	104,20	104,80
$1\frac{1}{2}$% Ostpreuß. Pfandbriefe	101,60	101,60
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	fehlt	137
Russisch-Englische Anleihe von 1872	74,25	74,40
Russ. Noten	191,40	192,30
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	190,60	191,50
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,85	167,85
London, 1 Lstr. 3 Monate	20,41	20,41
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,31,5	20,31,5
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,80	80,80

Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Donnerstag, den 25. April.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind	Wetter	Temperatur Cels	Bemerkungen.
Memel	760,6	OSO. 2	klar	+10	Seegang schlicht.
Neufahrwasser	758,3	O. 1	heiter	+ 9	
Swinemünde	754,9	O. 1	do.	+11	Seegang ruhig
Kiel	755,9	ONO. 4	bedeckt	+ 7	
Skagen	759,3	still 0	klar	+ 8	Seeg. schlicht
Kopenhagen	757,3	NNO. 2	do.	+ 6	
Bornholm	757,0	still 0	do.	+ 6	
Stockholm	760,0	ONO. 4	heiter	+ 9	
Riga	761,2	still 0	klar	+ 8	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Osten gefallen, Westen gestiegen. Winde in Mittel-Europa fortdauernd östlich schwach bis frisch, Dänemark und Littauen fast Windstille.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Müller's Restaurant.

Zur Vorversammlung der nächsten **Generalversammlung der Schützengilde** laden zu **Sonnabend, Abends 8 Uhr,** ergebenst ein

mehrere Mitglieder.

Anzeigen.

Heute Nacht 2¼ Uhr starb nach schwerem Kampfe an Krämpfen unser trautestes Lenchen. Diese traurige Anzeige allen Theilnehmenden Hagen und Frau.

Carlsberg, den 26. April 1878.

Ich warne hiermit meinem Ehemann, Carl Knoop, etwas zu borgen, da ich für seine Schulden nicht aufkomme.

Urte Knoop.

Sonnabend, den 27. c.,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause

Stiftungsfest der Liedertafel

zu dem die Ehrengäste und Mitglieder des Vereins ergebenst einladet

Der Vorstand.

Concert-Anzeigen.

Sonntag, den 28. April c.,
Nachm. 3 Uhr **Königswäldchen.** Entree nach Belieben.
Abends 8 Uhr. **Theatersaal. Concert und Tanz.** Entree für Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

H. Roedel.

Sonntag, den 28. April
Nachmittags 5 Uhr,

Generalversammlung.

Zur Vorlage kommen:

1) Neuwahl des Obervorstehers, zweier Vorsteher, fünf Schützenräthe, des Rendanten, des Vorsitzenden vom Ehrengericht, dessen Stellvertreters, des Gerichtsschreibers und dessen Stellvertreters.
2) Antrag des Vorstandes um Aufhebung des Beschlusses ad 2 der Generalversammlung vom 18. Mai 1873.

Der Vorstand der Schützengilde.

Nachhilfestunden ertheilt
B. Stief, Lootsenstraße 4.

Memel-Königsberger-Dampfschifffahrt.

„Terranova"

wird auch in diesem Jahre wieder den Personenverkehr zwischen **Memel und Königsberg** via **Cranzbeek** vermitteln — vor der Hand nur **drei Mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** — und beginnen die regelmäßigen Fahrten am

Dienstag, den 30. d. Mts, 7 Uhr Morgens.

Ankunft in Königsberg 3½ Uhr Nachmittags.

Fahrpreise unverändert wie im vorigen Jahre.

Memel, den 25. April 1878. **Alfred Scharffenorth.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Hâvre anlaufend, vermittelst der großen Deutschen Post-Dampfschiffe:

Frisia 1. Mai. **Lessing** 15. Mai. **Pommerania** 29. Mai.
Herder 8. Mai. **Wieland** 22. Mai. **Suevia** 5. Juni.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas

Vandalia 22. Mai. **Silesia** 22. Juni. **Allemannia** 22. Juli.

und weiter regelmäßig **am 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg.

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)
sowie der Agent **Eduard Meyer** in Memel. (11)

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Domicil **Berlin.**

Grund-Capital	M.	40,000,000.
Baare Reserven der Feuerbranche Ende 1876 .	„	22,655,371.
Jährliche Prämien-Einnahme der Feuerbranche .	„	17,161,287.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Prospect hält sich zur Vermittelung von Feuer-Versicherungen bestens empfohlen der unterzeichnete General-Agent

Ferdinand Richter,

Friedrich-Wilhelm-Strasse 35/36.

Die Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

im Jahre 1874 auf Gegenseitigkeit gegründet und gegenwärtig mit einem **festen Versicherungsbestand von über 4000 Mitgliedern, deren Versicherungs-Kapital sich auf ca. 27 Millionen beziffert,** gegen voriges Jahr ein Zuwachs von **ca. 2000 Mitgliedern mit ca. 10 Millionen.** versichert sämmtliche Bodenerzeugnisse zu billigen, festen Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt und zur Annahme von Versicherungen ist stets bereit

F. A. Hoffmann, Agent.

Ostpreussische Binnenschifffahrts-Actien-Gesellschaft in Liquid.

Gegen Deponirung von Aktien der Ostpr. Binnenschifffahrts-Actien-Gesellschaft beleihen wir dieselben gegen Zinsvergütung vom 1. Mai c. ab à Ein pro Cent pro Anno, mit 30 % des Nominalwerthes und können Inhaber diesen Betrag

am 1. und 2. Mai c.,

V.-M. v 9—12 Uhr, u. N.-M. v. 4—6 Uhr, in unserm Bureau, Lootsenstr. Nr. 9, in Empfang nehmen.

Quittungsformulare sind daselbst vorher zu haben.

Memel, den 26. April 1878.

Die Liquidatoren
Hch. Gerlach. Jänisch.

Zur

Frühjahrsbestellung

empfehlen wir den Herren Landwirthen unsere bewährten Düngmittel, als:

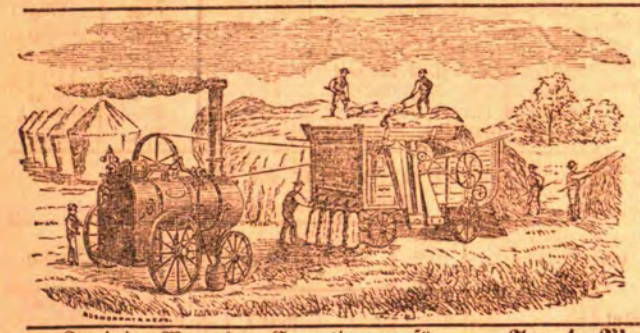
Superphosphat aus Baker- und Mejillones-Guano,
Superphosphat aus Knochenasche und Knochenkohle,
Stickstoffhaltige Superphosphate (aufgeschlossenes Knochenmehl),
F. F. Gedämpftes Knochenmehl,
Chilisalpeter

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte

A. Scharffenorth & Co.

Comptoir Alexanderstraße (Linden-Allee) 3.



Den **Herren Landwirthen** empfehle: Die berühmten

Hanko'schen Mähmaschinen

(für Getreide und Gras), **Pferderechen, Pflüge, Dreschmaschinen** (für Dampf- und Pferdebetrieb), **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Reinigungs-Maschinen** (Putzmühlen) ꝛc. ꝛc. in allen Größen. Zu sämmtlichen Maschinen sind stets einzelne Theile vorräthig und werden auf Wunsch nachgeliefert. Die Maschinen sind sauber und dauerhaft gearbeitet und stelle ich die Preise auf das Billigste.

F. A. Hoffmann, Börsenstraße 13.

Zwei im Wege der Execution gepfändete **Schweine** sollen am **27. d. M., Vormittags 11 Uhr,** am Schauspielhause hierselbst, in öffentlicher Auktion, gegen sofortige baare Zahlung durch mich verkauft werden.

Naujocks,
Kreis-Gerichts-Executor.

Rum, Wein und **Cognac** soll **Sonnabend, den 27. d.,** Nachm. 3 Uhr, im Restaurant Kreuzstr. 4 meistbiet. verk. werd.

Am 4. Mai c., Nachmitt. 2 Uhr, wird in **Saugen** an Ort und Stelle das Langkeit'sche Grundstück, zu welchem gehören circa 60 Morgen guter Boden, davon 9 Morgen gut bestellte Winterung, und in welchem das kaufmännische Geschäft, Gastwirthschaft und Bäckerei betrieben wird, verkauft.

Formulare zu Bauanschlägen sind vorräthig bei ***F. W. Siebert.***

Frischen

Portland-Cement

in bester Qualität empfing per Schiff „Catharine", Capt. Ahrend, und offerire denselben billigst. **Louis Müller.**

Schiffs- und **Straßenbesen** von Piasava, dauerhaft gearbeitet, von 70 Pf. an, empfiehlt

W. Schröder, Bürstenfabrikant.

Handwerker-Verein.

Montag, den 29. h., Versammlung bei Herrn **de Comin.** Herr Sch. über „das Nest, die Eier und das Brutgeschäft der Vögel. Fragekasten.

Der Vorstand.

Ein zur Anlage von **Sommerwohnungen,** sowie zur Errichtung einer **Gastwirthschaft** geeignetes, zu beiden Seiten des Mittelweges in der **Plantage** kurz vor **Charlottenhof gelegenes Wiesengrundstück Nr. 1268,** fünf Morgen groß, von hübschen Baumgruppen umgeben, und mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, soll im Ganzen oder auch in zwei Hälften getheilt in meinem Geschäftslokal

den 6. Mai, Nachmittags 5 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Toobe.

Die Bewohner des Stadttheils **Roßgarten** mache ich nochmals auf die seit Kurzem errichtete

Mehl-Niederlage

alte Sorgen- und große Sandstraßen-Ecke (Müller'scher Speicher) aufmerksam, mit dem ergebenen Bemerken, daß daselbst nur beste **Bubainer und Pinnauer Mühlenfabrikate** aus meinem Hauptgeschäft auf Lager gehalten werden.

Robert Werner,
Marktstr. No. 33.

P. S. Frau **Blank** ist seit dem 1. April **nicht** mehr Verkäuferin daselbst und bitte ich etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten künftig in meinem Comptoir zu melden; für **reelle Bedienung** wird stets Sorge getragen werden. D. O.

Von jetzt ab verkaufe ich **Leberwurst** sowie **Speckwurst**

à Pfd. 60 Pf.

und habe auch verschiedene Sorten **Rauchwurst** zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll
L. Körner, Wurstmacher,
Marktstraße Nr. 13.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 693 der Kaufmann Johann Heinrich Moritz Buttkus aus Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: Moritz Buttkus, eingetragen zufolge Verfügung vom 17. April 1878 am heutigen Tage.

Memel, den 18. April 1878.

Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Auctions-Termin.

Bekanntmachung.

Das im Wege der Exekution abgepfändete Waareulager des Kaufmann S. Alexander von hier soll

am 30. April 1878,

Nachmittags 3 Uhr,

und event. folgende Tage, in dem Laden des ꝛc. Alexander, Marktstraße 48/49, durch unsern Commissarius gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Memel, den 20. April 1878.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des dem Gutsbesitzer Louis Robert Jacob gehörigen Grundstücke Schudebarsden No. 468, 2003, 2243, Wallehnen No. 462, 455 und Adlich Korallen No. 1883 auf den 18. Juni 1878 anberaumte Termin wird **aufgehoben.**

Memel, den 25. April 1878.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Heydekrug, den 18. April 1878.

Bekanntmachung.

Verschiedene im Wege der Exekution abgepfändete Gegenstände, namentlich: 1 Schlafsopha, 1 Wanduhr, 1 mahagoni Nähtisch, 1 mahagoni Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Silberspind, 1 Sophatisch, ½ Dutzend mahagoni Rohrstühle, 1 Waschtisch ꝛc. sollen im Termine

den 6. Mai 1878,

Vormittags 10 Uhr,

im Orte Szibben vor dem Königl. Kreisgerichte durch den Gerichts-Actuar Dekkenat gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.